

## Kairo-Legenden: Nagib Machfus und das Café Riche

**Am 30. August 2006 starb der ägyptische Schriftsteller Nagib Machfus im Alter von 94 Jahren in einem Kairo´er Krankenhaus. Im Laufe seines Lebens schrieb Machfus um die vierzig Romane und über hundert Erzählungen sowie Drehbücher, Theaterstücke und mehr als zweihundert Artikel.**

**Für seine kulturellen Verdienste erhielt er die höchsten ägyptischen Auszeichnungen und wurde 1988 als erster arabischer Autor mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.**

Am 11. Dezember 1911 wird Nagib Machfus als jüngstes von sieben Kindern eines kleinen Beamten im alten Kairo´er Stadtteil Gamaliya unter dem Namen Nagib Machfus Abdel-Asis Ahmed Ibrahim El-Basha geboren.

1924 zieht die Familie nach Abassiya um, einem neuerbauten Viertel, in dem überwiegend mittelständische Ägypter wohnen. Sein Geburtshaus in der Nähe des Khan el Khalili wird später abgerissen. Nach seiner Heirat mit Atijatallah Ibrahim 1954 wohnt das Ehepaar mit den beiden Töchtern Faten und Um Kalsum (benannt nach der berühmten Sängerin) einige Jahre in Agusa in einem Hausboot am Nil, bis die gleichaltrige Tochter der Nachbarfamilie ertrinkt und die Familie daraufhin in eine Neubauwohnung am Nilufer zieht.

### Kindheit und Studium

Manche Menschen reisen ständig um die ganze Welt und drehen sich letztendlich doch nur um sich selbst. Andere verbringen ihr Leben am selben Platz und sind dabei ein Vorbild an Weltoffenheit und Toleranz.

Zu den letzteren zählt ohne Frage auch Nagib Machfus. Er hat Ägypten nur dreimal für kurze Reisen verlassen (darunter für den Literatur-Nobelpreis und eine Operation in London) und hielt sich, abgesehen von seinen Aufenthalten in Alexandria, sein Leben lang in Kairo auf.

Die Altstadtviertel sind nicht nur die Orte seiner Kindheit. Hier im „Kleine-Leute-Milieu“ spielen fast alle seine Romane. Machfus beobachtete die Menschen bis ins kleinste Detail und ließ sich vom wirklichen Leben der Händler und Bettler, der kleinen Beamten und Arbeiter, der Armen und Reichen im Nebeneinander aller Schichten und Klassen inspirieren.

Gamaliya, das Viertel rund um die El-Husseini-Moschee und den Khan-el-Khalili-Basar ist das Herzstück in Machfus´ Erzählungen und Romanen. Als Kind beobachtet er die Bewohner durch die Maschrabiya-Fenster seines Elternhauses und erlebt als 7-jähriger von dort aus auch die Aufstände von 1919 mit. Mit seiner Mutter, die wie die meisten Frauen damals Analphabetin ist (*auch heute liegt die Analphabetenquote bei den ägypt. Frauen bei ca. 56%, bei den Männern bei ca. 35%*), besucht er die pharaonischen Stätten, die Moscheen und die koptischen Kirchen und Museen. Als Jugendlicher geht er oft ins Kino. Diesen Kinobesuchen entspringen die ersten Schreibversuche.

1930 beginnt Nagib Machfus ein Philosophiestudium und ernsthaft zu schreiben mit ersten Veröffentlichungen in Zeitschriften. Dennoch bleibt die schriftstellerische Arbeit zunächst Nebenbeschäftigung, denn nach Abschluss seines Studiums (1934) schlägt er eine Beamtenlaufbahn ein. Anfangs arbeitet er in der Verwaltung der Universität und im „Ministerium für religiöse Stiftungen“; ab 1953 dann bis zu seiner Pensionierung 1971 im Bildungsministerium, wo sein Aufgabenbereich überwiegend mit der Filmbranche zu tun hat.

## Der Schriftsteller

Das Jahr 1937 bezeichnet er als Wendepunkt in seinem Leben. Er entschließt sich, Schriftsteller zu werden. Seine ersten drei Romane („Cheops“ -1939, „Radubis“ - 1943 und „Ein Kampf um Theben“ - 1944) spielen in der Pharaonenzeit und spiegeln den Zeitgeist jener Jahre, in der das ägyptische Volk seine Identität in der Rückbesinnung auf das Alte Ägypten sucht. Mit der Auslagerung der Handlung in die alte Geschichte Ägyptens kann Nagib Machfus außerdem den Bezug zur Gegenwart herstellen, ohne dabei von der allgegenwärtigen Zensur gehindert zu werden. Auch die Romanform, die erst wenige Jahre zuvor erstmals in der arabischen Welt angewendet wird, hilft ihm dabei.

Die Form des Romans wird sein bevorzugtes Ausdrucksmittel, mit der er das reale Leben der Menschen in literarischer Weise verarbeitet.

Es entstehen unter anderem „Das neue Kairo“ - 1945, „Khan-El Khalili“ - 1946 und „Die Midaq-Gasse“ - 1947.

Der Höhepunkt dieser Schaffensphase ist die „Kairo-Trilogie“ („Zwischen den Palästen“ - 1956; „Palast der Sehnsucht“ - 1957 und „Das Zuckergässchen“ - 1957), in der er das Schicksal von drei Generationen einer wohlhabenden Händlerfamilie verfolgt.

Abgeschlossen hatte er die drei Romane bereits kurz vor der Revolution 1952.

Die „Kairo-Trilogie“ macht Nagib Machfus auf einen Schlag bekannt und er zählt fortan zu den führenden Schriftstellern der arabischen Welt.

Das Werk wird mehrmals verfilmt und läuft auch heute noch als Serie im ägyptischen Fernsehprogramm. *(In der ersten Verfilmung kann man in den Szenen auf dem Hausboot am Nil u.a. auch die verstorbene Awalim-Tänzerin Nazla El Adel bewundern; wie die meisten alten Filme kann man diese auch heute noch in Kairo als Video/ DVD käuflich erwerben).*

Sein nächster Roman „Die Kinder unseres Viertels“ (1959) wird zunächst in der Zeitung Al-Ahram abgedruckt, bald darauf wird der Abdruck jedoch eingestellt, weil der Roman als „anstößig“ betrachtet wird. In Ägypten wird das Werk verboten und kann erst 1967 als Buchform (verlegt in Beirut) vollständig veröffentlicht werden. Es ist allerdings nach wie vor in vielen arabischen Staaten verboten. Bis heute entrüsten sich konservative islamische Kreise über dieses Werk, in dem die religiöse Obrigkeit als feindselig dargestellt wird, die mit den herrschenden Machthabern kooperiert und mittels der Religion das Volk zum Schweigen und Dulden ermahnt. Arafa, einer der Helden des Romans (sein Name leitet sich vom arabischen Wort für „Wissen“ ab) überlebt durch sein Wissen als einziger aller anderen Romanfiguren.

Nagib Machfus glaubte an das Wissen und dass die Einführung der Demokratie die einzige Möglichkeit ist, das Unwissen und die Analphabetenrate seines Landes zu beenden – nicht umgekehrt, dass zuerst alle Ägypter lesen und schreiben können müssen, bevor die Diktatur aufgelöst werden kann.

## Pazifist und Querdenker

Vielfach angefeindet wird Nagib Machfus auch wegen seiner Einstellung Israel gegenüber. Gar wird er als „Agent Israels“ bezeichnet, weil er sich unermüdlich für Frieden und freundschaftliche Verständigung einsetzt, und dies lange vor Sadat, bereits seit Ägyptens verlorenen Krieg gegen Israel 1967. Seine Bemühungen und Mahnungen entstehen aber weniger aus einer Begeisterung für Israel, sondern aus einem tiefen Glauben an die Kraft Ägyptens.

Der verlorene Krieg gegen Israel ist allerdings ein weiterer Wendepunkt in seinem Leben. Er setzt sich mit den Veränderungen der ägyptischen Gesellschaft auseinander und insbesondere nach seiner Pensionierung 1971 kann er sich nun ganz dem Schreiben widmen. Es entstehen zahlreiche weitere Romane, Erzählungen und Filme, darunter

„Miramar“- 1967, „Das Lied der Bettler“- 1977, „Die Nächte der Tausend Nächte“- 1982, „Die Reise des Ibn Fatuma“ - 1983, „Echnaton“- 1985, „Die Spur“ -1991.

### **Das Attentat**

1994 wird ein Mordanschlag auf Nagib Machfus verübt. Die beiden Täter geben als Motiv an, daß Machfus Gotteslästerung betrieben habe. Sie werden im März 1995 hingerichtet, Präsident Mubarak verweigert eine Begnadigung.

Sieben Wochen nach der Messerattacke kann Nagib Machfus als genesen aus dem Krankenhaus entlassen werden. Sein rechter Arm bleibt halb gelähmt. Er, dem als Schriftsteller alle bedeutenden Literaturpreise verliehen worden waren, übt nun in den folgenden Jahren wie ein Schuljunge das Schreiben. Stolz führt er einem Freund, dem Schriftsteller Mohammed Salmawy vor, dass er nun schon wieder „auf der Linie“ schreiben könne. Sein Lebensmut und seine Tatkraft sind ungebrochen.

Allerdings muss er sich von nun an mit den Sicherheitsvorkehrungen arrangieren und darf sich nicht mehr alleine „unters Volk“ mischen.

Während er früher stundenlange Fußmärsche durch die Altstadtviertel Kairo und am Nil entlang alleine tätigte, wird er jetzt auf Schritt und Tritt bewacht.

Auf seinen langen Spaziergängen gab es vor allem zwei Plätze, in denen er sich bevorzugt zum Rasten und Beobachten niederließ. Das Café Fishawi im Khan-El-Khalili-Basar in seinem alten Wohnviertel Gamaliya und das Café Riche unweit des Tahrirplatzes

Hier, im geschichtsträchtigen Café Riche hielt Nagib Machfus auch seinen literarischen Stammtisch ab.

### **Das Café Riche**

„Ob Kunst oder Politik, was im letzten Jahrhundert in Ägypten passierte, begann meist im Café Riche“, so der Untertitel eines Artikels von Rehab el Bakry von 2002 in „EgyptToday“. Und der jetzige Inhaber fügt hinzu: „Wenn Du in dieses Café eingetreten bist, hast du das wahre Ägypten erreicht!“

Viele Jahre ging ich selber also unwissentlich immer wieder am „wahren Ägypten“, d.h. am Café Riche vorbei, schaute mir die alten Schwarzweiß-Fotos an, die außen in einem Schaukasten hingen und beschloss, dass ich mir dieses Café irgendwann mal auch von innen ansehen wollte. Im Schaukasten hingen unter anderem auch Fotos vom früheren Hotel Sheperds. Zu dieser Zeit las ich gerade die Krimiserie von E. Peters, die um die Jahrhundertwende und Anfang des 20. Jahrhunderts in ägyptischen Archäologenkreisen spielt und war entzückt, ein Foto dieses Hotels, welches in den Krimigeschichten eine wichtige Rolle spielte, zu finden .

Eines Tages war es dann soweit, wir hatten grade noch etwas Zeit übrig und gingen rein. Ich sagte dem Kellner, dass mich die alten Fotos dazu animiert hätten, einzutreten. Der Besitzer, Mr. Michael, war begeistert, dies zu hören und so bekam ich eine Führung und eine Lektion in neuerer ägyptischer Zeitgeschichte.

„Seit 1908“ steht über der Tür des Café Riche, doch von wem es letztlich eröffnet wurde, ist nicht genau bekannt. Als erster registrierter Eigentümer zeichnete der österreichische Geschäftsmann Bernhard Steinberg im Jahr 1914. Er verkaufte das Café an einen französischen Geschäftsmann namens Henry Recine weiter. Vermutlich bekam es von Recine den Namen Café Riche (sprich: „*Riesch*“) und angeblich wurde es nach dem Vorbild eines gleichnamigen Cafés in Paris gestaltet. Und es soll in Tunesien und Marokko

noch weitere „Café Riche“ geben, die von Lage und Ausstattung her recht ähnlich sein sollen: Im Stadtzentrum gelegen, nahe einem größeren Platz und einer Polizeiwache. Das Riche in Kairo befindet sich der Talaat Harb-Straße (früher Soliman Pascha Straße) und in der Nähe des Talaat Harb-Platzes (früher Soliman Pascha Platz). Zur Gründerzeit des Cafés sah es dieser Gegend Kairos natürlich noch anders aus als heute. Der Tahrir-Platz und Opernplatz waren damals umringt von Palästen der Aristokratie und der Ort, auf dem das Café jetzt steht, war der ehemalige Palastgarten von Prinz Mohamed Ali, dem Sohn des Khediven Tawfiq.

Als der Prinz 1905 in seinen neuen Palast in Manial umzog, wurden die Gebäude verkauft. 1916 musste Recine zurück nach Frankreich und verkaufte das Riche weiter an einen Griechen, Michael Nicolapolits. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Riche in einen Treffpunkt für Intellektuelle und Künstler. Er vergrößerte das Café, indem er ein Freiluft-Theater anbaute.

### **Hotspot des Nationalgefühls**

Viele der bekanntesten Schauspieler dieser Zeit wie Sheikh Abul El Mohamed und Zaky Efendi Murad traten dort auf. Auch Om Kulthoum gab einige ihrer ersten Konzerte im Café Riche. Für viele Intellektuelle wie zum Beispiel auch Mitgliedern der Wafd-Partei oder für die „großen Denker“ wie Taha Hussein und Nagib Machfus war das Café fast ein zweites Zuhause.

Kein Wunder, dass Nicolapolits ständig Ärger mit den Behörden hatte. Trotz Unterschriftensammlung bei den Nachbarn (die Nicolapolis unterstützten!) wurde ihm die Erlaubnis für Live-Musik immer wieder verweigert. Nicolapolits galt als großer Unterstützer des ägyptischen Nationalismus und im nahegelegenen Savoy-Hotel residierten hohe britische Offiziere, denen dies selbstredend ein Dorn im Auge war.

Doch Nicolapolits machte auch ohne behördliche Erlaubnis weiter bis er das Café schließlich 1942 verkaufte.

1943 kam Mohamed Sadek, mit Kosenamen „Felfel“, als Kellner ins Riche und er arbeitet dort heute (*zum Zeitpunkt meines Besuches Februar 2010*) noch. Er ist ein Zeitzeuge, der die geschichtsträchtigen und konspirativen Augenblicke aus erster Hand erzählen kann. In diesen folgenden Jahren kamen tagsüber zumeist die Bankiers, Broker und Anwälte zur kleinen Kaffeepause, nebst einigen anderen zumeist wohlhabenden, immer aber gebildeten Besuchern ins Café. Je später der Abend wurde, desto politischer wurden das Publikum und die Gespräche. Neben Machfus waren Tawfiq El Hakim, Yusuf Idris und Abdel Rahman El Abnoudi ständige Gäste, die mit Studenten der Literatur, Politik und des Journalismus diskutierten. Hauptthema war die britische Besatzung und die wachsende Unzufriedenheit darüber.

### **Nasser und Sadat im Café Riche**

Auch einige junge ägyptische Offiziere trafen sich regelmäßig im Riche. Nicht so sehr, um zu diskutieren, sondern mehr, um zuzuhören. Unter ihnen befanden sich auch Gamal Abdel Nasser und Mohamed Anwar el Sadat, die späteren ägyptischen Präsidenten. Ging es in den früheren Jahren ägyptisch laut und heiß her bei den Meinungsverschiedenheiten, so änderte sich nun der Ton. Je mehr die Revolutionsgedanken an Form zunahmen, desto leiser wurde im Riche gesprochen. Denn nun saß auch der Geheimdienst mit am Tisch und lauschte, auch wurden Café-Besucher zur Polizei geschleppt und dort verhört.

Nagib Machfus hielt jeden Freitag seinen literarischen Stammtisch ab. In der Praxis hörte er mehr den Geschichten der anderen zu, als selbst zu reden. In seiner Erzählung „El Karnak“ kann der aufmerksame Leser vieles finden, was Machfus aus den Berichten im Café Riche zusammengetragen hat, unter anderem auch die Verhaftung der Gäste durch die Geheimpolizei. „El Karnak“ war später nachgerade ein Synonym für das Café Riche.

### Das Geheimnis des Café Riche

Der obere Teil des Cafés sieht recht „normal“ aus. Spannender wird es, wenn man in den speziellen Kellerraum gelangt.

Nach dem Erdbeben 1992 bemühte sich der jetzige Besitzer, das Haus zu stabilisieren und entdeckte dabei eine sehr schmale Treppe, die in einen Vorraum führte, der eine Verbindungstür zum alten Vorratskeller hatte. Von dieser Tür wusste bis dato niemand etwas. Unter zwei Falltüren fand er zwischen leeren Weinfässern eine alte Druckerpresse aus der Zeit der letzten Jahrhundertwende.

Er vermutet, dass die Mitglieder der Wafd-Partei, die den Aufstand 1919 vorbereiteten und sich im Café Riche trafen, hier im Vorraum auch ihre Flugblätter gedruckt haben - und im Ernstfall durch die gut getarnte Wandtür verschwinden konnten. Vermutlich hat man die Druckerpresse schon deshalb nicht gefunden, weil sie an dem Platz versteckt war, an dem früher der Abfall gesammelt wurde.

Heute dient der Raum immer noch speziellen Gästen: Alkohol wird nur im Keller ausgeschenkt. Allerdings ist er mit den roten Plüschsesseln jetzt sicher um einiges gemütlicher als 1919. Die alte Druckerpresse kann man dort nun hinter Glas besichtigen.

### Nach der Revolution 1952

Gegen Ende der Nasser-Ära reduzierten sich die politischen Treffen im Café Riche, aber sie verschwanden nie ganz. Obwohl sich das Leben und der Charakter von Kairo und auch des ganzen Landes wandelten, blieb das Riche weiterhin ein Treffpunkt für Intellektuelle. Und auch als sich die ägyptische Gesellschaft in den 60er und 70er Jahren immer mehr änderte, waren es stets besondere Menschen, die im Café Riche verkehrten. *„Keine Leute, die nichts als einen Small-Talk nach dem Essen haben wollten, sondern Idealisten, die echtes Interesse am ägyptischen Charakter und der Zukunft des Landes hatten.“* So meint auch Mr. Michael, der jetzige Besitzer und verweist auf die zahlreichen Berühmtheiten, die alle einmal hier zu Gast waren und deren Porträts jetzt die Wände des Cafés bedecken: „Als mein Vater das Café in der 60er Jahren kaufte, wusste er um die Geschichte dieses Ortes und wollte sie erhalten. Und mir geht es ebenso. Ich kenne die Geschichte und ich will sie erhalten. Ich werde nicht zulassen, dass dieser historische Platz verloren geht!“

© Havva 2014

### Quellen:

„Mein Ägypten“- Nagib Machfus im Gespräch mit Mohammad Salmawy, 1998

Rotbuchverlag

„Coffee, Tea and Revolution“ von Rehab El-Bakry (EgyptToday Oct.2002)

„Urban Legends“ von Rania Al Malky (EgyptToday July 2005)

[www.unionsverlag.com](http://www.unionsverlag.com)

[www.marabout.de](http://www.marabout.de)

---

Eine Auswahl seiner Werke (aus Wikipedia)

- *Echnaton* (اخناتون)
- *Das Lied der Bettler* (الشحاذ), (deutsch 1995, [ISBN 3-293-00219-6](https://www.isbn-international.org/details/9783293002196))
- *Zwischen den Palästen* (بين القصرين), (*Kairoer Trilogie*, Teil 1, [ISBN 978-3-293-20065-4](https://www.isbn-international.org/details/9783293200654))

- *Palast der Sehnsucht* (قصر الشوق), (*Kairoer Trilogie*, Teil 2, [ISBN 978-3-293-20075-3](#))
- *Zuckergässchen* (السكرية), (*Kairoer Trilogie*, Teil 3, [ISBN 978-3-293-20080-7](#)),
- *Die Kinder unseres Viertels* (اولاد حارتنا)
- *Die segensreiche Nacht* (ليلة القدر)
- *Die Spur*
- *Miramar* (ميرامار)
- *Die Midaq-Gasse* (زقاق المدق), (deutsch 1985, [ISBN 3-293-20008-7](#))
- *Die Moschee in der Gasse*
- *Der Dieb und die Hunde* (اللس والكلاب)
- *Anfang und Ende* (بداية ونهاية)
  
- *Echo meines Lebens*, (deutsch, [ISBN 3-293201-85-7](#))
- *Die Nacht der tausend Nächte*, (deutsch, [ISBN 3-293201-58-X](#) )
- *Ehrenwerter Herr* (حضرة المحترم), (deutsch 2004, [ISBN 3-293202-97-7](#))
- *Das Hausboot am Nil* (ثرثرة فوق النيل), [Edition Orient](#), (1982, [ISBN 3-922825-06-0](#))
- *Die Reise des Ibn Fattuma* (رحلة ابن فطومه), (deutsch 2004, [ISBN 3293003370](#))

Copyright – www.havv